

**Der Grosse Rat
des Kantons Bern**

**Le Grand Conseil
du canton de Berne**

Donnerstag (Vormittag), 3. September 2020 / Jeudi matin, 3 septembre 2020

Bau- und Verkehrsdirektion / Direction des travaux publics et des transports

37 2020.BVD.366 Kreditgeschäft GR

Bern, Uni Engehalde, bauliche Anpassungen und Unterhalt, Verpflichtungskredit für die Realisierung

37 2020.BVD.366 Affaire de crédit GC

Berne, Uni Engehalde, adaptation et entretien des bâtiments, crédits d'engagement pour leur réalisation

Präsident. Für das Traktandum 37 übergebe ich die Ratsführung Herrn Vizepräsident Hervé Gullotti.

Der Vizepräsident, Hervé Gullotti, übernimmt den Vorsitz. / Le vice-président, Hervé Gullotti, prend la direction des délibérations.

Antrag Bärtschi, LützelFlüh (SVP)

Zustimmung mit folgenden Auflagen: Verzicht auf Bau des Zauns und des elektronischen Schliesssystems und entsprechende Kürzung des Kredits

Proposition Bärtschi, LützelFlüh (UDC)

Approbation aux conditions suivantes : Renonciation à la construction de la clôture et du système de fermeture électronique, et réduction du budget en conséquence.

Hervé Gullotti, Tramelan (PS), vice-président. Point à l'ordre du jour numéro 37 : il s'agit de nouveau d'une affaire de crédit, « Berne, Uni Engehalde, adaptation et entretien des bâtiments, crédits d'engagement pour leur réalisation ». Cette affaire est soumise au référendum financier facultatif ; c'est un débat libre. Je laisse tout d'abord la parole au rapporteur de la CIAT, ensuite je laisserai la parole à M. le député Bärtschi qui a déposé une proposition d'amendement, que vous avez sous les yeux, et ensuite les groupes pourront s'exprimer. La parole est à M. le député Rüeegsegger.

Hans Jörg Rüeegsegger, Riggisberg (SVP), Kommissionssprecher der BaK. *(Die Mikrofonanlage funktioniert für kurze Zeit nicht. / Le micro est brièvement hors service.)* Bern Unihalde ..., Engehalde ..., Uni Engehalde – ich beginne noch einmal: «Verpflichtungskredit für die Realisierung». Zu bewilligender Kredit: 8,3 Mio. Franken. Die Uni Bern hat am Standort Uni Engehalde einen Entwicklungsschwerpunkt, der zur vorderen Länggasse der Uni Bern gehört. Er ist im langfristigen räumlichen Entwicklungskonzept «Strategie 3012» enthalten. Der Standort befindet sich etwas versteckt hinter der Reitschule, unweit vom Bahnhof, unmittelbar vor der Bedag Informatik AG (Bedag). Deshalb sind auch die im Vortrag erwähnten vier Gebäude Schützenmattstrasse 14, Neubrückstrasse 10, Engehaldenstrasse 4 und 8 involviert. Die Engehalde umfasst das ehemalige Areal des Tierspitals Bern und wurde nach dem Wegzug des Tierspitals von 1992 bis 1996 mit einer Gesamterneuerung umgebaut und umgenutzt und in ein modernes bauliches Ensemble überführt worden. Gleichzeitig zu den Neubauten wurden auch die alten, geschützten Teile, renoviert. Der Standort wird heute vom Departement Betriebswirtschaftslehre (BWL) und dem Institut für Informatik genutzt. Ausserdem, und das ist schon ein bisschen speziell, betreibt der «ISC Club Bern» auf dem Areal ein Clublokal. Die Uni Engehalde entspricht aus verschiedenen Gründen nicht mehr den Bedürfnissen eines modernen Unibetriebs und der räumlichen Infrastruktur.

Der Gebäudebestand der vier Gebäude wird nicht optimal genutzt, und auch bezüglich Sicherheit wurde es problematisch. Das Departement BWL ist mit 1350 Studierenden und 200 Mitarbeitern vor Ort, und die Informatik-Abteilung ist mit 230 Studierenden und 60 Mitarbeitern ansässig. Zunehmend gibt es Bedarf an Büroräumlichkeiten, und deshalb sollten in diesem Projekt auch vorwiegend Büroarbeitsplätze geschaffen werden. Allerdings haben sich die Unterrichtskonzepte verändert, und

dies führt zu veränderten Anforderungen bezüglich Menge und Grösse der Unterrichtsräume. Das sollte mit der Umgestaltung und Anpassung auch ermöglicht werden. Dementsprechend sollen Les- und Studienplätze sowie Gruppenarbeitsbereiche bereitgestellt werden.

Ich komme zur Aufwertung der Sicherheit. Das Areal Engehalde liegt an einem neuralgischen Punkt. Neben verkehrsreichen Strassen und der Notschlafstelle in unmittelbarer Nähe, sowie der vorgelagerten Reitschule, liegt auch die Drogenanlaufstelle an der Hodlerstrasse 22 nicht weit weg. Das unübersichtliche Areal mit den engen Zugängen begünstigt dadurch die unkontrollierte Fremdnutzung durch Drogenhandel und Konsum, und auch die Diebstahlgefahr nimmt zu. Mit der Aufwertung und Belebung der Aussenräume soll die Sicherheitsproblematik behoben werden, was der Gewaltprävention dient. Der Uni Engehalde mangelt es an diesem Standort aber etwas an Identifikation, an einem wahrnehmbaren Gesicht der Stadt. Es wurde eine Desinvestition geprüft. Sie stellt sich bei diesem Projekt nicht. Das wurde geprüft und abgesprochen.

Nach 25 Jahren stehen ordentliche Unterhaltmassnahmen an. Die Erneuerung des Einstellhallendaches, der teilweise Ersatz haustechnischer Anlagen sowie bauliche Anpassungen, wie die Einhaltung der Brandschutzvorschriften. Zudem muss bei baulichen Eingriffen die Erdbebensicherheit überprüft und bei den Gebäuden Engehalde 8 und 4 sichergestellt werden. Den genauen Projektbeschrieb sehen wir im Vortrag auf Seite 5. Je Gebäude ist dort aufgeführt, was gemacht werden soll. Die Arbeiten sind in Etappen vorgesehen und sollen bei laufendem Betrieb durchgeführt werden. Es sind keine Provisorien geplant. Was bei diesem ganzen Projekt etwas schade ist, und das haben wir der Uni Bern, der Leitung, den Verantwortlichen auch so mitgeteilt, ist, dass trotz der 8 Mio. Franken, die investiert werden, kein Quadratmeter mehr Studienplatz oder sonstiger Platz geschaffen wird, sondern es ist einfach eine Umnutzung. Die Erstellungskosten kommen inklusive 13 Prozent Reserven auf 8,9 Mio. Franken. Hinzu kommt die zweckgebundene Reserve für eine Kälteanlage von 120'000 Franken, falls der Deal mit der Bedag nicht zustande kommen würde. Aber abzüglich der bereits bewilligten Projektierungskosten in Höhe von 800'000 Franken, welche der Regierungsrat mit einem Beschluss (*RRB 650/2019*) im Juni 2019 gefällt hat, befinden wir hier über einen Kreditbetrag von 8,3 Mio. Franken. Die Ausführungsvorbereitungen sind für Februar bis April 2021 vorgesehen, die Realisierung von Mai 2021 bis September 2022. Die BaK hat diesem Geschäft mit 13 zu 0 Stimmen bei 4 Enthaltungen zugestimmt.

Ich äussere mich kurz zum Änderungsantrag Bärtschi, SVP, zum Verzicht auf den Bau des Zauns inklusive dazugehörigem elektrischem Schliessungssystem und entsprechende Kürzung des Kredits. Wir konnten das in der BaK ganz kurz anschauen. Die BaK ist mit 4 Nein- zu 9 Ja-Stimmen bei 1 Enthaltung der Meinung, dass man diesen Kredit ablehnen sollte. Die BaK hat sich aber klar geäussert, und das möchte ich an dieser Stelle zuhänden des Protokolls festhalten, dass man eigentlich, bevor man mit der Detailplanung beginnt, von Seiten der Uni der Verwaltung ein Betriebskonzept vorlegt, wie das mit dem Zaun gehandhabt wird. Denn der Zaun ist für die Sicherheit da, und wenn man die Unsicherheiten im Umfeld sieht und die Zeiten vergleicht, ist man noch nicht ganz einig, wann man diese Schliesssysteme schliessen soll – ob nachmittags um 14 Uhr, um 15 Uhr oder erst abends. Das hat einen Einfluss auf den Betrieb und auf die Detailplanung. Wir wünschen uns, dass der Verwaltung ein Betriebskonzept vorliegt. Sonst müsste man das mit dem Zaun, das mit dieser Investition, tatsächlich noch einmal überlegen.

Hervé Gullotti, Tramelan (PS), vice-président. Je laisse la parole à présent à l'auteur de l'amendement, M. le député Bärtschi.

Alfred Bärtschi, Lützelflüh (SVP). Wir sind uns der kritischen Lage der Uni Engehalde durchaus bewusst. Die Uni Engehalde, Sie haben es vom BaK-Sprecher schon gehört, liegt zwischen der Notschlafstelle, der Neubrücke, der Reitschule auf der Schützenmatte und der Drogenanlaufstelle an der Hodlerstrasse und zusätzlich auch noch an einem verkehrstechnisch neuralgischen Punkt. Aus diesen Gründen hat die Universität Engehalde vermehrt Probleme mit Spritzen, Nadeln, Vandalismus, Fäkalien jeglicher Form, vergrabenen Drogen, Drogenhandel und Kehrriech. Für uns ist nicht ersichtlich, wie die Bewirtschaftung dieses Zaunes und die Schliessung dieser Zaunanlage gestaltet werden soll. Ist die Uni nur mit einem Badge betretbar, oder wie sollte das gemacht werden? Bevor wir dort etwas genehmigen, möchten wir bessere Auskunft. In diesem Sinn haben wir einen Rückweisungsantrag gestellt, sodass man den Zaun aus der Vorlage kippt. Vielleicht müsste man ihn ab und zu spät schliessen, dann könnte man diejenigen, welche drin sind, gleich der Polizei übermitteln. Das wäre vielleicht eine andere Möglichkeit. Gut, ich danke Ihnen für die Zustimmung zu diesem Antrag.

Hervé Gullotti, Tramelan (PS), vice-président. La parole est aux groupes. Le premier sur la liste : le groupe SP-JUSO-PSA, je laisse le micro à Mme la députée Dumermuth.

Marianne Dumermuth, Thun (SP). Wir haben uns natürlich dafür interessiert, ob es für die Engehalde eine Alternative gibt. Denn auch wir anerkennen, dass dieser Standort mittlerweile ein etwas spezieller Ort ist. Früher war das ja ganz anders. Es sind ja geschützte Gebäude. Es war ein ruhiger Ort. Ich habe dort einmal studiert. Aber das anerkennen wir, und dass man aus diesem Grund etwas tun muss, um die Sicherheit zu verbessern, ist doch eigentlich allen ein wenig klar. Eben, wir haben noch gefragt, ob es eine Alternative gibt. Diese Alternative gibt es im Moment nicht. Wir kennen ja eigentlich das Grobkonzept für die Uni. Das ist die Uni in der vorderen, mittleren und hinteren Längsgasse sowie die Insel. Dort gibt es nirgendwo die Möglichkeiten, die Räumlichkeiten, die jetzt in der Engehalde für Marketing, BWL und Informatik sind, zu verschieben. Also gibt es eigentlich nichts anderes, als das jetzt zu sanieren und die Sicherheit zu verbessern. Weiter haben wir auch noch gefragt, denn das scheint uns wichtig, ob es für die Mitarbeitenden der Uni geht, die dort arbeiten, ob es ihnen wohl ist und wie es für die Studentinnen und Studenten aussieht. Wir wissen oder haben gehört, dass es für die Mitarbeitenden ein guter Standort ist, dass sie sich aber wünschen, dass es etwas mehr Sicherheit gibt. Es gibt also wirklich keinen Grund jetzt zu sagen, die Engehalde sei heute der falsche Standort und Kredite abzulehnen.

Jetzt komme ich noch kurz zu diesem Antrag: Das ganze Projekt ist ein Gesamtprojekt mit Sanierung und Sicherheit. Wenn man den Kredit für den Zaun ablehnen würde, würde das ganze Projekt nicht mehr funktionieren. Wir lehnen diesen Antrag einstimmig ab, und ich möchte Sie auch bitten, diesen Antrag abzulehnen, denn sonst können wir eigentlich gleich das ganze Projekt vergessen. Ob dieser Zaun morgens, mittags oder abends geöffnet sein soll, ob der Zugang mit Badge oder nicht erfolgen soll, das ist operativ, und wir haben genug Vertrauen in die Uni und in das Amt für Gebäude und Grundstücke (AGG), dass sie wissen, wie man das am besten macht, und sie werden noch dazulernen, sodass man alles noch optimieren kann. Also, noch einmal: Wir lehnen diesen Antrag einstimmig ab.

Bernhard Riem, Iffwil (BDP). Die BDP-Fraktion hat sich von der Zweckmässigkeit des Vorgehens der Uni in der Engehalde überzeugen lassen. Die baulichen Anpassungen und die Unterhaltmassnahmen sind bei uns unbestritten. Störend ist für uns die Sicherheitsproblematik im Areal und darum herum. Als Kanton investieren wir sehr viel Geld in die Aufwertung des Areals. Von der Stadt erwarten wir ein Engagement, damit die Situation in der weiteren Umgebung der Reitschule besser und ihre negativen Nebenwirkungen weniger werden. Der Kanton investiert letztlich Milliarden auf Stadtgebiet und erwartet dafür Sicherheit und ungehinderten Zugang zur Uni, auch abends, was ja eigentlich selbstverständlich ist. Den Antrag auf den Verzicht auf den Zaun lehnen wir ab, wie die Vorrednerin. Das ist ein operativer Entscheid.

Casimir von Arx, Köniz (glp). Ich kann mich kurzfassen. Die Glp-Fraktion unterstützt den Kredit für das Bauprojekt an der Uni Engehalde. Zum Antrag Bärtschi: Es ist schon so, dass ein Zaun und ein Schliesssystem alleine nicht reichen, um die Sicherheitsziele zu erreichen, die man damit anstrebt. Es braucht auch ein gutes Betriebskonzept. Wir haben allerdings Vertrauen in die Verantwortlichen, dass sie ein solches Konzept haben und es, wenn nötig, auch optimieren. Klar ist aber auch: Ohne Zaun wird auch das Sicherheitskonzept nicht funktionieren. Ich hatte bei diesem Antrag, wenn ich mir diese Bemerkung erlauben darf, ein bisschen den Eindruck einer verkehrten Welt: Der Regierungsrat möchte einen Zaun bauen, noch dazu in der Nähe der Reitschule, die SVP ist dagegen und voraussichtlich fast alle anderen dafür. Spass beiseite. Für diejenigen, die in der Uni Engehalde arbeiten, zum Teil auch spät abends, ist ein verbessertes Sicherheitskonzept und eben auch dieser Zaun wichtig, und wir lehnen den Antrag deshalb ab. Zum Projekt selbst habe ich nur noch eine kritische Bemerkung. Regierungsrat Neuhaus ahnt es vielleicht schon. Aus Sicht der Glp-Fraktion ist es wichtig, dass auch die Uni Bern die Digitalisierung ihrer eigenen Organisationen vorantreibt. Wir lesen im Vortrag, dass es Kopierer- und Druckerräume brauche. Weshalb Studierende der Informatik und der BWL heute noch solche Geräte brauchen, erschliesst sich mir nicht ganz. Da ist sicher bezüglich Digitalisierung noch etwas Luft nach oben.

Peter Sommer, Wynigen (FDP). Die FDP wird diesem Kredit zustimmen, jedoch ohne die Auflage, wie sie von der SVP formuliert wurde. Wir sehen die Notwendigkeit der Anpassungen für die Uni.

Ich beschränke mich deshalb auch auf die Begründung, weshalb wir den Antrag der SVP ablehnen. Ich kann mich den Voten meiner Vorredner weitgehend anschliessen. Dieser Zaun ist sicher ein Mittel, um die Problematik vor Ort zu lösen. Man kann darüber streiten, ob es das Richtige ist, um ungebetene Gäste fernzuhalten. Aber es ist sicher ein mögliches Instrument dazu oder wenigstens ein Teil eines Gesamtkonzepts. Es braucht als Ergänzung sicher auch noch eine geschickte Bewirtschaftung der Zutrittsberechtigung, sodass sich eben nicht Leute aus der nahegelegenen Drogenzone auf dem Areal der Uni aufhalten. Dieses Konzept kann bei der Inbetriebnahme, aber auch situativ, angepasst und mit weiteren Massnahmen ergänzt werden. Letztendlich geht es uns bei diesem Antrag aber grundsätzlich zu weit. Wir würden hier deutlich in den operativen oder planerischen Bereich eingreifen. Es ist ja auch nicht klar, was diese Massnahme letztendlich an Einsparungen bringen soll. Deshalb: Wir stimmen dem Kredit zu und lehnen den Antrag SVP ab.

Tabea Bossard-Jenni, Oberburg (EVP). Die Sicherheit und die Attraktivität eines Hochschulcampus sind wichtige Entscheidungskriterien, wenn man als angehender Student vor der Wahl einer Hochschule steht. Die geplanten baulichen Anpassungen sind darum dringend notwendig, und sie erhöhen eben die Sicherheit auf dem Campus. Die Fraktion EVP stimmt deshalb dem Verpflichtungskredit für die baulichen Anpassungen und für den Unterhalt der Uni Engehalde zu. Am Abänderungsantrag, welcher den Verzicht auf einen Zaun und auf das Schliesssystem fordert, lehnen wir aus den erwähnten Gründen ab. Dass das Schliesssystem intelligent gesteuert werden soll, zur richtigen Zeit offen respektive eben zu ist, dass die richtigen Leute rein oder die falschen Leute draussen bleiben und nicht eingeschlossen werden, das setzen wir voraus.

Daniel Klauser, Bern (Grüne). Es geht hier um ein Sanierungsprojekt für einen Standort der Uni, der innerhalb der Standorte, welche die Uni sonst noch hat, jetzt nicht gerade der allerbeliebteste ist. Ich habe in der Kommission den Eindruck gewonnen, auch mit den Vertretern der Uni Bern, dass es durchaus sehr intensive Gespräche mit den Nutzern vor Ort brauchte, um zu sehen, wie man diesen Standort irgendwie weiterentwickeln und sanieren kann, sodass es, salopp gesagt, halbwegs erträglich ist, weiter dort zu bleiben. (*Das Rednerpult wackelt. / La tribune est bancale et bouge légèrement.*) – Entschuldigung, man sollte das wohl nicht zu sehr berühren. In dem Sinn sind wir der Meinung, es sei sehr wohl gut investiertes Geld in diese Sanierung. Was wäre die Alternative? Dass man nämlich an irgendeinem anderen Standort Räumlichkeiten zur Verfügung stellen würde. Wir sind der Meinung, dass das wohl kaum günstiger wäre als es an diesem Standort mit der Sanierung gemacht werden kann. In diesen Sinn lehnen wir auch den Antrag bezüglich des Zauns ab. (*Das Rednerpult wackelt erneut. / La tribune bouge à nouveau légèrement.*) – Hier braucht es vielleicht auch noch eine Sanierung. – Das ist Teil des Konzepts, das man eben mit den Nutzenden auch ausgearbeitet hat, wie man den Standort in einen Zustand bringt, damit er sinnvoll genutzt werden kann und das Sicherheitsempfinden für die Leute, die dort sind, erträglich ist. Ich danke Ihnen, wenn Sie den Antrag der SVP ablehnen und dem Kredit zustimmen.

Hervé Gullotti, Tramelan (PS), vice-président. La tribune se démonte après l'arrivée des Verts. Le prochain groupe à s'exprimer, c'est l'EDU par le député Tanner.

Ernst Tanner, Ranflüh (EDU). Wir stimmen dem Verpflichtungskredit Bern Uni Engehalde zu, weil wir sehen, dass Sanierungsbedarf ansteht. Aber zum Abänderungsantrag möchte ich noch etwas sagen. In der EDU-Fraktion sind wir für eine offene Gesellschaft und gegen die Einzäunung der Uni Engehalde. Wir erwarten von der Stadt Bern, dass auch sie sich für die Sicherheit auf dem Gelände einsetzt. Deshalb stimmen wir dem Abänderungsantrag zu.

Hervé Gullotti, Tramelan (PS), vice-président. Tous les groupes se sont exprimés, la liste est ouverte aux intervenants à titre individuel. La première inscrite : Mme la députée Geissbühler.

Sabina Geissbühler-Strupler, Herrenschwanden (SVP). Warum finde ich, diesen Antrag müsse man annehmen? Weil es nämlich Symptombekämpfung ist, wenn man jetzt einen Zaun rundherum macht, weil die Stadt es nicht im Griff hat, weil sie eine widersprüchliche Politik macht. Auf der Schützenmatte muss die Polizei gegen Drogendealer vorgehen, und 100 Meter neben dran ist der Fixerraum, der nämlich nicht eine Abgabestelle ist, wie viele von Ihnen meinen, wie ich jetzt gehört habe, sondern sie müssen vorher ihren Stoff dealen, also müssen sie irgendwo einen Dealer finden, um Kokain, oder was auch immer es ist, zu kaufen. Nachher können sie, geschützt von der Polizei,

100 Meter nebenan irgendetwas, das sie vorher erstanden haben, konsumieren. Mit was für Geld, ist auch noch eine Frage. Das ist doch eine widersprüchliche Politik. Es ist eigentlich eine Frechheit der Polizei gegenüber, eine Frechheit allen Steuerzahlern gegenüber und auch uns hier drin gegenüber, die wir jetzt für viele tausend Franken eine geschützte Uni oder einen geschützten Ableger machen sollten. Das kann es doch nicht sein. Jetzt müssen wir hier ein Zeichen setzen und sagen: «Wir wollen keinen Zaun! Wir wollen die Stadt beauftragen, das durchzusetzen, was sie eigentlich muss, und auch ihre Drogenpolitik vielleicht einmal zu überdenken!» Denn das ist ja so widersprüchlich, das kann es ja nicht sein. Danke für die Unterstützung unseres Antrags.

Meret Schindler, Bern (SP). Sie haben gerade die Präsidentin der «Eltern gegen Drogen» sprechen hören. Ich habe, wie Sie sich vorstellen können, eine etwas andere Haltung. Eine Stadt ist ein Ort, an dem alle Leute zusammenkommen. Es ist ein enger Ort, das ist so. Das sehen wir ja dann auch bei den alternativen Möglichkeiten, wo wir sonst noch Gebäude errichten könnten, die eben nicht vorhanden sind. Es ist so, dass in der Stadt die jungen Leute in den Ausgang gehen. Da gehen auch die Leute aus den Agglomerationsgemeinden oder diejenigen, die vom Land herkommen, in den Ausgang. Es ist auch so, dass alle in der Stadt studieren, egal ob sie vom Land, von der Agglo oder von der Stadt kommen. Und es ist auch so, dass wir in der Stadt häufig die Leute aufnehmen, die aus dem Raster fallen, auch vom Land, auch von der Agglo und auch von der Stadt.

Wenn man jetzt einfach sagt, dass man keine Drogen will und dass wir hier ein Problem haben: Es ist so. Wir haben dort vielleicht eine Szene, die sehr fest gelebt wird. Wir müssen die Arbeitsbedingungen für die Leute, die dort arbeiten, unseren Vorgaben entsprechend schützen. Hier einfach einen Zaun nicht erstellen zu wollen, ist ja einfach absurd, und zu sagen, wir haben hier ein riesiges übergeordnetes politisches Problem. Ja, wir haben ein Ballungszentrum. In der Stadt leben eben auch diejenigen, die trinken, die am Wochenende verkommen. Es hat auch Fixerinnen und Fixer, das ist wirklich so. Dann muss man wieder Lösungen suchen. Eine dieser Lösungen kann eben ein Zaun sein, damit die Angestellten an der Uni ihre Arbeitsbedingungen einhalten können, dass die Studierenden sich auf das Studium fokussieren können und nicht darauf achten müssen, dass sie nicht auf Nadeln treten, denn das geht wirklich nicht. Deshalb bitte ich Sie auch wärmstens, den Antrag der SVP abzulehnen.

Alexander Feuz, Bern (SVP). Ich bin Stadtberner und unterstütze den Antrag der SVP ganz klar. Es ist klar: Die Zustände dort sind unhaltbar. Die Polizei hat Mühe, dort etwas zu tun. Dieser Zaun würde vielleicht etwas nützen, aber es ist eine reine Symbolbekämpfung. Wenn Sie wollen, dass man dort endlich diesen rechtsfreien Raum bekämpft, muss man hier ansetzen, und zwar muss die Stadt tätig werden, der Kanton muss tätig werden. Deshalb ist die einzige Möglichkeit, diesen Antrag zu unterstützen, damit man hier endlich diesen rechtsfreien Raum beendet.

Hervé Gullotti, Tramelan (PS), vice-président. La liste des intervenants est vide, je laisse la parole à M. le conseiller d'Etat Neuhaus.

Christoph Neuhaus, Bau- und Verkehrsdirektor. Etwa 1500 Studierende und rund 300 Mitarbeitende gehen heute auf dem Areal Engehalde ein und aus. Das ist eine grosse, eine beeindruckende Zahl. Wenn man bedenkt, dass man die Uni Engehalde fast nicht auf dem Radar hat, weil man sie – sie liegt etwas tiefer als die Strasse – schlicht nicht sieht. Natürlich kann auch das Projekt im Umfeld begründete Ursachen der Sicherheitsproblematik nicht alleine lösen. Wir können für den steigenden Bedarf der Uni nicht mehr Raum aus dem Hut zaubern, und trotzdem bin ich vom Projekt überzeugt. Es war letztmals eine grosse Bautätigkeit, also ich noch dort war, und das ist schon einige Jahre her. Entsprechend will man auch Sicherheitsmassnahmen, die zum Teil betriebliche Anpassungen brauchen. Was die Sicherheit anbelangt mit den geplanten, ineinandergreifenden Massnahmen – Stichwörter sind Abgrenzen beim Zaun, beleben, Sichtbarkeit und Identität für den Campus schaffen – will man einen deutlichen kriminalitätsmindernden Effekt erzielen und die Aufenthaltsqualität verbessern.

Der Antrag Bärtschi will, dass man auf zwei Mosaiksteine verzichtet: den Zaun und das elektronische Schliesssystem. Das wird natürlich schwierig, wenn man auf diese beiden Sicherheitsmassnahmen verzichtet. Dann müsste man alle Massnahmen infrage stellen, denn es ist ein schwieriges Areal mit der Nachbarschaft, die man dort hat. Wir haben während Jahren versucht, die Sicherheit durch die Belegung des Areals im Innern zu verbessern, und der Erfolg war bescheiden. Man hat viel gemacht, um die Aufenthaltsqualität zu verbessern, man hat die Innenhöfe bepflanzt, man hat

Tische und Bänke hingestellt. Teilweise wurden sie zerstört. Sie waren sehr schnell verschmutzt. Deshalb sind wir der Meinung, es sei an der Zeit, effektivere Mittel einzusetzen und mit einem Massnahmenkonzept in Sinne eines Gesamtkonzeptes das Areal auch in der Nacht sichern zu können. Zu den betrieblichen Anpassungen: Man wird, wie bereits erwähnt wurde, eine höhere Anzahl Studierende auf dem Areal unterbringen, die bestehende Fläche viel besser nutzen und sich vor allem auch den veränderten Bedürfnissen anpassen. Denn seit dem Bezug hat sich der Unibetrieb noch einmal stark verändert. Wir können anstehende Massnahmen des Gebäudeunterhalts zeitgleich durchführen. Das ist wirtschaftlich. Wir können Synergien nutzen und entsprechend Ressourcen sparen. Nach einem Vierteljahrhundert Betrieb braucht es die qualitätssichernde Überholung, braucht es die Instandsetzung der Werterhaltung unseres Immobilienportfolios. Nach einer so langen Betriebszeit braucht es eben auch Anpassungsarbeiten in der betrieblichen Entwicklung. Das ist fast selbstverständlich.

Letztlich ist dieser Standort Engehalde, allen Unkenrufen zum Trotz, ein sehr, sehr guter Standort: lagebedingt durch die Nähe zum Hauptbahnhof und den sehr guten Anschluss an den ÖV. Geschätzte Damen und Herren, Sie wissen, dass es in der Stadt Bern kaum freie Flächen gibt. Helfen Sie uns deshalb, dass wir das Potential der bestehenden Fläche noch besser ausschöpfen. Ich danke Ihnen, wenn Sie dem vorliegenden Projektierungskredit so zustimmen.

Hervé Gullotti, Tramelan (PS), vice-président. Si la parole n'est plus demandée, nous passons au vote. Nous allons d'abord voter sur la proposition d'amendement du député Bärtschi : les députés qui acceptent la proposition d'amendement votent oui, celles et ceux qui la rejettent votent non.

Abstimmung (2020.BVD.366; Antrag Bärtschi, Lützelflüh [SVP])

Vote (2020.BVD.366 ; proposition Bärtschi, Lützelflüh [UDC])

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Ablehnung / Rejet

Ja / Oui 51

Nein / Non 87

Enthalten / Abstentions 1

Hervé Gullotti, Tramelan (PS), vice-président. Par 87 voix défavorables, vous avez rejeté la proposition d'amendement, contre 51 oui et 1 abstention.

Nous votons à présent sur le crédit du point à l'ordre du jour 37 : les députés qui acceptent le crédit tel que présenté votent oui, celles et ceux qui le rejettent votent non.

Abstimmung (2020.BVD.366)

Vote (2020.BVD.366)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui 132

Nein / Non 2

Enthalten / Abstentions 8

Hervé Gullotti, Tramelan (PS), vice-président. Vous avez accepté la demande de crédit par 132 oui contre 2 non et 8 abstentions.